III.

Bemerkungen über einige Pflanzen des Sächsischen Obererzgebirges.

---

1) Phyteuma atropurpureum.

Dieses Gewächs kommt durchaus und in allen Stücken mit Phyteuma spicatum überein, die Blumenfarbe ausgenommen. Zwar finden sich Exemplare, welche man zu Phyteuma nigrum Schmid, das bey Karlsbad wächst, und sich von Phyteuma spicatum durch einfach gesägte Blätter, und borstenförmige Nebenblätter (bracteae) unterscheidet, rechnen könnte; bey stärkern und vollkommneren Pflanzen aber sind beyderley Theile ganz wie an den ährentragenden beschaffen, welches ebenfalls in der Zähnung der Blätter, und der Breite der Nebenblätter abändert, so wie es auch in der hiesigen Gegend nur zweyspaltige (Willdenow giebt sie 3spaltig an) Griffel hat.

Die Einschnitte der Krone, die Griffel, und der Saamenstaub sind purpurfarbig, doch fällt dieser mehr ins rothe, jene ins schwarze; die Kelchzähne sind schwarzblau angelaufen. Die ausgeleerten Staubbeutel erscheinen schmutziggelblicht.

Diese merkwürdige Pflanze wächst auf Wiesen, an Zäunen und Gesträuchen, ist ausdauernd, und blüht zu Ende des Mai's.

2) Potentilla dubia.

Die Wurzel ist ausdauernd.

Die Wurzelblätter sind gemeiniglich fünf- bisweilen siebenfach, eyförmig, mit vielen großen Zähnen. Die Stengelblätter, welche sich nach und nach verschmälern, bleiben ebenfalls fünffach, bis in die Zweige, wo sie dreyfach werden. Nur die äußersten sind ungetheilt. Die Stengel sind aufrecht, steif, röthlicht, ästig, die Aeste ziemlich gleichhoch und vielblüthig. Die Kronblätter sind keilförmig, eirund, ausgerandet, hellgelb, wenig länger als

der Kelch. Die ganze Pflanze ist mit weichen Haaren bekleidet, die am Stengel und am Rande der Afterblätter länger sind, als an den übrigen Theilen. Wächst 1 bis 1 ½ Fuß hoch auf Felsen und blüht im Julius.

Bey der Vergleichung mit den ihr zunächst verwandten Arten unterscheidet sie sich von

P. recta durch kleinere, nicht verkehrt herzförmige, heller gefärbte Kronblätter.

pilosa Willdenow (hirta Allioni) durch bisweilen 7fache Wurzelblätter, und Kronen, die etwas länger sind, als die Kelche

intermedia durch 5fache, abwechselnd stehende Stengelblätter

hirta (welche nach der Angabe bei Krokern, und in Oestreichs Flora biegsame, zuweilen niederliegende Stengel haben soll) durch seltner siebenfache Wurzelblätter, und mehrgezähnte Stengelblätter.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04924-0033-1

Es bleibt also von den bey Willdenow aufgeführten Arten keine ähnliche, als

P. obscura übrig, eine sibirische Pflanze. Diese hat aber lanzettförmige Blättchen, welches von den Wurzelblättern und den untern am Stengel der hier beschriebenen Art nicht gilt.

Da ich inzwischen noch von keiner der verglichenen Arten wildgewachsene Exemplare gesehen habe, so darf ich mir nicht anmaßen, sie für eine neue Species zu erklären.

3) Aconitum neomontanum.

Es ist die in der ersten Ausgabe des Hoffmannischen botanischen Taschenbuchs unter dem Namen A. Cammarum abgebildete Pflanze. Denn ob diese gleich von Willdenow bey seinen A. Cammarum angeführt wird, so widerspricht doch die Zeichnung, welche die Kappe so zeigt, wie sie an der hier wachsenden Art ist, und nach Willdenow bey A neomontanum seyn soll, nämlich

labio lanceolato revoluto bifido

dahingegen A. Cammarum von ihm

cuculli labio recto acute emarginato

bestimmt wird. Beyde Definitionen sind auch in die neue Ausgabe von Deutschlands Flora aufgenommen.

4) Ranunculus Breynii Cranz.

Wurzel. Aus einem ausdauernden kurzen Strunke (caudex) geht ein starkes Bündel 3 bis 8 Zoll langer Fasern etwas ausgebreitet in die Erde; diese treiben ungefähr von der Mitte an kurze Nebenfasern, und verdünnen sich allmählich.

Stengel. Ein oder etliche cylindrische hohle Stengel steigen bis ungefähr zum dritten Theil der ganzen, 1 bis 1 ½ Fuß betragenden Höhe ungetheilt und aufrecht auf. Bey dem Ursprunge jedes Astes biegen sie sich in mehr oder weniger stumpfen Winkeln auf die entgegengesezte Seite. Die Aeste stehen wechselsweis, und theilen sich in eben dieser Richtung 2 bis 3 mal, bis sie die Höhe des Stengels erreichen, oder, gewöhnlicher, überragen. Die einblumigen Blüthenstiele sind gefurcht, und

nicht selten stehen die lezten Seitenblüthenstiele einander gegenüber.

Blätter. Die Wurzelblätter sowohl, als das unterste am Stengel (seltner das zweyte) stehen auf rinnenförmig ausgehöhlten, am Grunde in eine Haut erweiterten Stielen von 4 bis zu 1 Zoll Länge. Sie sind handförmig in drey Hauptstücke, gewöhnlich bis nahe an den Grund getheilt, die Seitenstücke meistens tief, das mittlere ebenfalls eingeschnitten, und alle im ganzen Umkreise grob gezähnt. Die Länge und die Breite der Stücke sowohl, als der Zähne ist sehr verschieden, alle Stücke aber werden vom Grunde an nach oben breiter.

Die abwechselnd, eines unter jedem Aste stehenden Stengelblätter, vom zweyten an, laufen mit der Haut des Stiels, welche den Ast, Zweig oder Blumenstiel halbscheidenartig umgiebt, zusammen, und sitzen zulezt unmittelbar am Zweige auf. Sie theilen sich fingerförmig anfangs in 5 dann in 3 lanzettförmige gezähnte Einschnitte, die obern sind ungetheilt mit einen oder

zwey Zähnen, und oft tragen die äußersten Blüthenstiele, 1 ½ oder 2 Zoll unter der Blume, zwey kleinere linienförmige entgegengesezte Blätter.

Alle Blätter sind oben dunkelgrün, auf der untern Seite blaß; jeder Zahn hat einen weißen Punkt an der Spitze.

Blüthe und Frucht. Der grünlich gelbe Kelch steht horizontal unter der geöfneten Krone, deren rundlichte, stark glänzende goldgelbe Blättchen gar nicht, oder sehr wenig ausgerandet sind, einen safranfarbigen Nagel und ein kleines gelbes konvexes keilförmiges Honigschüppchen haben.

Die breiteyrunden zusammengedrükten Saamen, stehen mit auswärts gekrümmter Spitze, in einem runden Köpfchen beysammen.

Bekleidung. Stengel, Aeste, Zweige und Blüthenstiele, Blattstiele, Blätter und Kelche sind rauchhaarig (hirsuta), der untere Theil der Pflanze mehr als der

obere. Der Fruchtboden ist mit kurzen weißlichten Haaren dicht besezt (bärtig).

Dieses Gewächs findet sich an grasichten Stellen auf oder an Bergen, hat keine Schärfe, und blüht zu Ende des Julius und im August. Auf dürren Plätzen bleibt es niedriger, wird weniger aufrecht, bringt unansehnlichere Blätter und wenigere, kleinere, spätere Blumen. Eine solche unvollkommne Pflanze hat Cranz. Stirp. Austr. Tom. II. Tab. IV. f. 2. abgebildet und S. 115. N. 11. beschrieben; daher auch in der Willdenow'schen Ausgabe der Species plantarum nichts davon erwähnt wird. Cranz glaubt ihn durch den Charakter: receptaculo lanuginosa von allen sattsam zu unterscheiden, aber theils giebt der Ausdruk: lanuginosus keinen bestimmten Begriff, theils hat auch Ranunculus polyanthemos einen haarigen Fruchtboden und vielleicht mehr Arten. Diesen kommt der R. Breynii, der auf den ersten Anblik das Mittel zwischen R. lanuginosus und acris zu halten scheint, in der That sehr nahe; nur hat der vom Breyn, ansehnlich breitere Blattstücke und Zähne, eine weniger starke Bekleidung, und keine Schärfe; dahingegen

der vielblumige, (der auch von Puihn in der Materia venenata regni vegetabilis aufgeführt wird), nach Schkuhr sehr scharf ist.

Er wird daher, wenn man ihn nicht als eine bloße Abart von R. polyanthemos ansehen will, in das System unter dem Namen: Breynii; (denn warum sollte man ändern?) einzutragen seyn

als: R. foliis inferioribus tripartito palmatis, incisis, dentatis, superioribus digitatis; pedunculis sulcatis; receptaculo barbato.

F. W.

Nachschrift von dem Herausgeber.

Recht sehr wünschte ich daß mir der würdige Herr Verfasser des obigen Aufsatzes, dessen Bescheidenheit mir seinen Namen zu nennen verbietet, ein oder andre Exemplare der obigen dubiösen Gewächse eingesandt hätte, um vielleicht etwas mehr darüber entscheiden zu können.

der vielblumige, (der auch von Puihn in der Materia venenata regni vegetabilis aufgeführt wird), nach Schkuhr sehr scharf ist.

Er wird daher, wenn man ihn nicht als eine bloße Abart von R. polyanthemos ansehen will, in das System unter dem Namen: Breynii; (denn warum sollte man ändern?) einzutragen seyn

als: R. foliis inferioribus tripartito palmatis, incisis, dentatis, superioribus digitatis; pedunculis sulcatis; receptaculo barbato.

F. W.

Nachschrift von dem Herausgeber.

Recht sehr wünschte ich daß mir der würdige Herr Verfasser des obigen Aufsatzes, dessen Bescheidenheit mir seinen Namen zu nennen verbietet, ein oder andre Exemplare der obigen dubiösen Gewächse eingesandt hätte, um vielleicht etwas mehr darüber entscheiden zu können.

Das Phyteuma atropurpureum ist die bekannte Varietät von Ph. spicatum, flore coeruleo. welche schon von mir im bot. Taschenb. 1794. S. 82. unter dem Namen Ph. ovatum als eine eigene Art aufgeführt wurde. Die Botaniker haben sie aber bis jezt als würkliche Species nicht anerkennen wollen. Es ist deswegen gar nicht unnöthig, daß es über diese Pflanze noch einmal zur Sprache kommt. Möchte doch der H. V. die Aussaat mit dieser Pflanze unternehmen, und die Resultate bekannt machen!

Die sämmtlichen Aconita hoffe ich in meinen Centurien vorzulegen, um über diese dubiöse Gattung die Zweifel desto besser lösen zu können.

Den Ranunculum Breynii hat Herr Mielichhofer auch in den Salzburgischen Gebürgen gesammelt und ihn für eine, von R. polyanthemos verschiedene Art, gehalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: 1802

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: III. Bemerkungen über einige Pflanzen des Sächsischen Obererzgebirges. 27-36